

Eigenschaft jener Verbindungen zu sein, welche nach meiner Hypothese¹⁾, die auf der Annahme ungleich fungirender Benzolwasserstoffe fusst, unsymmetrisch constituirt sind. Von einer directen Umwandlung meines neuen Bromphenols in eins der bekannten habe ich übrigens bis jetzt nichts beobachtet, doch wird voraussichtlich eine solche bewirkt werden können. Jedenfalls ist gegenüber den Isomeren die leichte Zersetzbarkeit durch Destillation hervorzuheben, welcher das vierte Bromphenol ausgesetzt ist.

Zur Kenntniss der Molekülverbindungen sei noch bemerkt, dass auch α - und β -Dinitro-p-xylo²⁾ zu einer Verbindung mit einheitlichem Schmelzpunkt zusammen krystallisiren, sowie dass gleichfalls eine Verbindung von Butyl- und Crotonylalkohol³⁾ existirt, welche einen einheitlichen Siedepunkt zeigt. Offenbar wird die Untersuchung solcher Verbindungen, namentlich aromatischer Körper, für die Läuterung unserer theoretischen Anschauungen von grosser Bedeutung sein.

Marburg, Juli 1883.

Ueber polymeres Trichloracetonitril;

von

A. Weddige.

(Vorläufige Mittheilung.)

Wird ein Molekül polymerer Cyankohlensäureäthyläther $\text{CN CO}_2 \text{C}_2 \text{H}_5$ ⁴⁾ mit 1 Molekül Phosphorpentachlorid am Rückflusskühler erhitzt, so erhält man neben Phosphoroxychlorid ein dickflüssiges gelbbraunes Oel, welches nach seinen Reactionen als das Chlorid der p-Cyankohlensäure CN CO Cl anzusehen ist, dessen Reindarstellung jedoch bis jetzt nicht gelingen wollte. Erhitzt man dieses rohe

¹⁾ Dies. Journ. [2] 17, 428.

²⁾ Jahresber. d. Chem. f. 1881, S. 399.

³⁾ Das. S. 596.

⁴⁾ Dies. Journ. [2] 10, 208.

Chlorid mit 1 Molekül Phosphorpentachlorid im geschlossenen Rohr auf 155° bis 160° , so entsteht als Hauptprodukt eine Substanz, welche die Zusammensetzung des Trichloracetonitrils CNCl_3 jedoch von demselben durchaus abweichende Eigenschaften besitzt, und daher als ein Polymeres desselben anzusprechen ist. Zu seiner Darstellung wird der Rohrinhalt in Wasser gegossen, und das ungelöst bleibende Oel mit Wasserdämpfen destillirt. Es geht zunächst ein nicht erstarrendes Produkt, dann das feste Nitril über, welches durch Umkrystallisiren aus wässerigem Alkohol direct rein erhalten wird.

0,5257 Grm. Substanz	gaben	0,3186 Grm. CO_2 .
0,4000 " "		" 1,1597 " Ag Cl.
0,3600 " "		" bei 17° u. 749 Mm. 31,4 Ccm. N.
	Berechnet.	Gefunden.
C	16,61	16,46
N	9,68	9,97
Cl	73,71	73,43
	<hr/> 100,00	<hr/> 99,86

Das Nitril krystallisirt aus siedendem Alkohol in grossen Blättern oder Prismen, welche bei 91° — 92° schmelzen. Es ist unlöslich in Wasser, leicht löslich in heissem und kaltem Alkohol, in Aether und Benzol. Dasselbe scheint sehr reactionsfähig zu sein. Bereits beim Kochen mit alkoholischem Ammoniak wird es unter Verlust von Chlor in eine schön krystallisirende, bei 165° schmelzende Substanz umgewandelt, welcher nach der Analyse die Formel $\text{C}_6\text{N}_5\text{Cl}_7\text{H}_4$, vielleicht $\text{C}_6\text{N}_3\text{Cl}_7(\text{NH}_2)_2$ zukommt. Durch Erhitzen mit alkoholischem oder wässerigem Ammoniak im geschlossenen Rohr entsteht ein anderes, ebenfalls chlorhaltiges Produkt, welches schwach basische Eigenschaften besitzt. Ich beabsichtige das Nitril ausführlich zu bearbeiten, und bemerke, dass ich ebenfalls damit beschäftigt bin, die Einwirkung von Phosphorpentachlorid auf die substituirten Amide der p-Cyan Kohlensäure und auf polymeres Acetylcyanür zu untersuchen.

Leipzig, Kolbe's Laboratorium, August 1883.